

DIENSTAG, 15. NOVEMBER 2022, 18.15 UHR

**WHY REPARATIONS?
ASS.-PROF. JENNIFER M. PAGE (ZÜRICH)**

DIENSTAG, 22. NOVEMBER 2022, 18.15 UHR

**ETHIK UND DIE
HERAUSFORDERUNG DER
POLARISIERUNG
PROF. DR. NADIA MAZOUZ (ZÜRICH)**

DIENSTAG, 29. NOVEMBER 2022, 18.15 UHR

**BRAUCHEN DEMOKRATIEN
HELDEN?
PROF. DR. DIETER THOMÄ (ST. GALLEN)**

Why Reparations?

Ass.-Prof. Jennifer M. Page (Zurich)

Abstract

In recent philosophical scholarship on historical injustice and reparations, a notable development has been «the structural turn.» How fundamentally does conceiving of the ground of reparations as structural — e.g., in terms of present anti-Black institutional racism, and not just slavery as a discrete event that happened in the past — necessitate a change in our underlying theories of reparative justice? Focusing on the U.S., I lay out a typology of harms that give rise to reparations claims. One type of harm that I identify, diachronic group harms, is inherently structural, and focuses our attention on a different set of issues than those with which past philosophical authors writing about reparations were concerned. However, across all types of harms, the underlying moral rationale for reparations is the same. The answer to the question «Why reparations?» has to do with the inherent value of accountability for serious wrongdoing.

Zur Person

Jennifer M. Page is an Assistant Professor in Political Theory at the Center for Ethics at the University of Zurich, where she was previously a postdoc. Before that, she was the Ruth J. Simmons Postdoctoral Fellow at the Center for the Study of Slavery and Justice at Brown University. Her research areas include reparations and historical injustice, criminal justice ethics (particularly the ethics of policing), and philosophy of race.

Ethik und die Herausforderung der Polarisierung

Prof. Dr. Nadia Mazouz (Zürich)

Abstract

Wie soll man Ethik betreiben in Zeiten der Polarisierung? Ist das überhaupt eine sinnvolle Frage? In diesem Vortrag werden erstens Phänomene der Pluralisierung und Polarisierung in grundlegenden ethischen Stellungnahmen in demokratischen Gesellschaften der Gegenwart besprochen. Zweitens werden damit einhergehende Verzerrungen des öffentlichen Diskurses, zentral die Moralisierung und die Politisierung, aufgezeigt. Drittens wird analysiert, ob und inwiefern bestimmte Formen von Polarisierung, Moralisierung und Politisierung verschiedene Ansätze der philosophischen Ethik herausfordern und welche charakteristischen Schwierigkeiten sich jeweils daraus ergeben. Viertens werden Umgangsformen mit diesen Problemen diskutiert.

Zur Person

Nadia Mazouz ist Professorin für praktische Philosophie an der ETH Zürich. Ihre Schwerpunkte liegen in der Moralphilosophie und der politischen Philosophie, insbesondere: Kantische Zustimmungstheorien, Demokratietheorie, Liberalismus und Kosmopolitismus, Tierethik, Trolley-Problem, Moral des Krieges.

Brauchen Demokratien Helden?

Prof. Dr. Dieter Thomä (St. Gallen)

Abstract

Die Figur des Helden ist in den letzten Jahren arg gebeutelt worden. Auf der einen Seite wurde sie von vielen als antiquiert oder sogar als gefährlich bezeichnet. Nach der Empfehlung von Soziologen und Historikern sollten wir uns in der Demokratie als einer «postheroischen» Gesellschaft einrichten. Auf der anderen Seite kam es im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie und auf andere Weise dann im Zuge des Ukraine-Kriegs zu einer Wiederkehr und einem neuen Aufstieg der Helden. Dieser Vortrag ist ein Versuch, den divergierenden Positionen auf den Grund zu gehen und die Rolle des Heldentums in der politischen Philosophie und in der Theorie der Demokratie zu bestimmen. In einem ersten Schritt wird hierzu eine Minimaldefinition des Helden entwickelt. In einem zweiten Schritt geht es darum zu prüfen, ob die klassischen Ideale der Demokratie – Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit – mit dem Heldentum vereinbar sind. Dabei soll der Spannung zwischen Demokratie und Heroismus eine produktive Wendung gegeben werden: In der Krise der Demokratie – und wann ist sie nicht in der Krise? – sind Heldinnen und Helden nicht nur geduldet, sondern willkommen. In einem dritten Schritt geht es um eine Analyse der neueren Rhetorik zur postheroischen Gesellschaft einerseits und zum neuen Heldentum andererseits.

Zur Person

Dieter Thomä ist seit dem Jahr 2000 Professor für Philosophie an der Universität St. Gallen und leitet dort den Master-Studiengang «Management-Organisation-Kultur». Er war Fellow u.a. am Getty Research Institute (Los Angeles), am Wissenschaftskolleg zu Berlin und am Institute for Advanced Study (Princeton). Seine letzten Buchveröffentlichungen sind *Puer robustus. Eine Philosophie des Störenfrieds* (2016) und *Warum Demokratien Helden brauchen* (2019).

INFORMATION UND KONTAKT

Universität Luzern
Philosophisches Seminar
Frohburgstrasse 3
Postfach
6002 Luzern

philsem@unilu.ch